



# Länderreport

Zeitarbeit: Chance oder Risiko?  
Arbeitssituation und Gesundheit  
von Zeitarbeitern

Schleswig-Holstein



2020

# Inhalt

## Länderreport Schleswig-Holstein

- 3 Zum Gesundheitsreport der Techniker
- 3 Erwerbspersonen – Versichertenstruktur
- 4 Arbeitsunfähigkeit
- 5 Arzneiverordnungen
- 7 Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko?  
Arbeitssituation und Gesundheit von Zeitarbeitern.
- 9 Abbildungen und Tabellen
- 22 Abbildungen und Tabellen – Themenschwerpunkt:  
Zeitarbeit: Chance oder Risiko?

# Länderreport Schleswig-Holstein

**Zum Gesundheitsreport der Techniker** Auswertungsbasis des Gesundheitsreports bildeten anonymisierte Routinedaten der Techniker Krankenkasse (Techniker) zu Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose), also zur Gesamtgruppe derjenigen Versicherten, bei denen im Krankheitsfall mit der Abgabe einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gerechnet werden kann. Die vorliegende Publikation ergänzt den bundesweiten Gesundheitsreport 2020 um regionale Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen und zu Arzneiverordnungen. Berichtet werden vorrangig Ergebnisse zum Jahr 2019.

Nahezu allen Darstellungen im Gesundheitsreport der Techniker liegen alters- und gegebenenfalls geschlechtsstandardisierte Ergebnisse zugrunde. Die zwischen einzelnen Bundesländern oder im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur von Erwerbspersonen bestehenden Unterschiede werden bei der Standardisierung rechnerisch ausgeglichen. Dargestellte Ergebnisdifferenzen zwischen den Bundesländern bestehen damit sinngemäß unter der Annahme einer einheitlichen Geschlechts- und Altersstruktur bei Erwerbspersonen für alle Bundesländer und lassen sich daher nicht auf entsprechende Struktur-differenzen zwischen den Bundesländern zurückführen.

Beginnend mit Auswertungen im Jahr 2013 wurde zur Standardisierung aller Ergebnisse, auch aus zurückliegenden Jahren, eine aktualisierte Standardpopulation verwendet. Die Lesart der Ergebnisse innerhalb des Reports wird dadurch nicht verändert, allerdings können die hier präsentierten Zahlen nicht mehr direkt den bis 2012 publizierten Zahlen gegenübergestellt werden. Weitere Erklärungen zur Vorgehensweise finden sich in den Methodischen Hinweisen und Erläuterungen unter [firmenkunden.tk.de](http://firmenkunden.tk.de), Suchnummer 2031464.

**Erwerbspersonen – Versichertenstruktur** Bei der Techniker waren 2019 durchschnittlich 5,3 Millionen Erwerbspersonen versichert. Der Anteil von berufstätigen Mitgliedern der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen bundesdeutschen Zahlen im Jahresdurchschnitt 2019 etwa 15,5 Prozent.

## Ergebnisse für Schleswig-Holstein Erwerbspersonen

2019 wohnten in Schleswig-Holstein rund 243.000 Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker.

Etwa 23,9 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bundeslandes waren bei der Techniker versichert.

**Schleswig-Holstein** 4,6 Prozent aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker wohnten 2019 in Schleswig-Holstein. Dies entspricht rund 243.000 Erwerbspersonen. Der Anteil von Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Schleswig-Holstein betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen Landeswerten 23,9 Prozent. Fast jeder vierte abhängig Beschäftigte in Schleswig-Holstein war im Jahr 2019 bei der Techniker versichert.

**Arbeitsunfähigkeit** Bundesweit wurden im Jahr 2019 bei der Techniker durchschnittlich 1,17 Arbeitsunfähigkeitsfälle je Erwerbsperson registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Fälle damit um 2,7 Prozent gesunken. Der Krankenstand lag im Jahr 2019 bei 4,22 Prozent. Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg 2018 zeigte sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr erneut ein leichter Rückgang der Fehlzeiten. Für das Jahr 2018 war zuvor der höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 errechnet worden.

#### Ergebnisse für Schleswig-Holstein

## Arbeitsunfähigkeit

Eine Erwerbsperson war 2019 in Schleswig-Holstein durchschnittlich 17,0 Tage krankgeschrieben.

Die erkrankungsbedingten Fehlzeiten lagen damit um 10,6 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt.

Der für 2019 bundesweit ermittelte Krankenstand von 4,22 Prozent entspricht, bezogen auf eine durchgängig versicherte Erwerbsperson, durchschnittlich 15,4 Fehltagen. Im Jahr 2018 wurden demgegenüber 15,5 Fehltagen je Erwerbsperson erfasst. Damit ergibt sich 2019 ein Rückgang der Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent.

Für den Rückgang der Fehlzeiten von 2018 auf 2019 sind in erster Linie gesunkene Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Jahr 2019 verantwortlich. Im Jahr 2018 war eine ausgeprägte Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle zu verzeichnen gewesen, die zu einer hohen Zahl an AU-Fällen und vergleichsweise hohen Fehlzeiten geführt hatte und in entsprechender Ausprägung 2019 nicht zu beobachten war. Im Hinblick auf Erkrankungen mit psychischen Störungen und Infektionen konnte 2019 erneut ein Anstieg der Fehlzeiten beobachtet werden.

**Schleswig-Holstein** Die Anzahl der 2019 je Versicherungsjahr gemeldeten AU-Fälle ist in Schleswig-Holstein gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozent auf durchschnittlich 1,28 Fälle je Person gesunken (vergleiche Abbildung 1 auf Seite 9). In Schleswig-Holstein wurden damit diagnoseübergreifend 9,7 Prozent mehr AU-Fälle als im Bundesdurchschnitt erfasst (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 1 auf Seite 12).

Mit 39,1 Fällen je 100 Versicherungsjahre (VJ) lässt sich die höchste Zahl an AU-Fällen auch in Schleswig-Holstein den Krankheiten des Atmungssystems zuordnen (ICD-10-Diagnosekapitel X, zu dem insbesondere Erkältungskrankheiten, aber auch die klassische Grippe zählen; vergleiche auch Abbildung 3). Im Vergleich zum Vorjahr ist es bei Krankheiten des Atmungssystems in Schleswig-Holstein zu einem Rückgang der Fallzahlen, hier um 3,9 Prozent, gekommen. Die häufigste Diagnose einer Arbeitsunfähigkeit war auch im Jahr 2019 die ICD-10-Diagnose J06 „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ mit 22,5 AU-Fällen je 100 VJ (vergleiche Tabelle 3 auf Seite 14).

Der Krankenstand in Schleswig-Holstein lag im Jahr 2019 mit 4,67 Prozent (entsprechend 17,0 Fehltagen je Versicherungsjahr) 10,6 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten in Schleswig-Holstein damit insgesamt um 0,3 Prozent gestiegen (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9 sowie letzte Zeile in Tabelle 4 auf Seite 15).

Die Arbeitsunfähigkeitszeiten von Erwerbspersonen mit Diagnosen aus den vier im Hinblick auf Fehlzeiten anteilig relevantesten ICD-10-Diagnosekapiteln liegen in Schleswig-Holstein durchgängig über den bundesweiten Werten (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 11). Die Fehlzeiten liegen bei psychischen Störungen um 17,2 Prozent und bei Erkrankungen des Bewegungsapparats um 14,3 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen. Bei Verletzungen werden bundesweite Werte um 10,6 Prozent und bei Atemwegserkrankungen um 2,8 Prozent überschritten.

Der in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Vorjahr insgesamt feststellbare leichte Anstieg der Fehlzeiten resultiert in besonderem Maße aus den um 6,1 Prozent höheren Fehlzeiten mit psychischen Störungen, welcher durch den Rückgang der Fehlzeiten mit Erkrankungen des Atmungssystems um 7,0 Prozent überwiegend kompensiert wird (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 15 sowie Abbildung 6 und Tabelle 5 auf Seite 16).

Ein Blick auf anteilig für die Fehlzeiten bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen zeigt in Schleswig-Holstein unterschiedliche Abweichungen von bundesweiten Ergebnissen (vergleiche Tabelle 6 auf Seite 17). Akute Infekte der oberen Atemwege (J06), Depressive Episoden (F32) sowie Rückenschmerzen (M54) waren 2019 mit 129, beziehungsweise 92 und 84 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die Einzeldiagnosen, denen die meisten Fehltag zuzuschreiben waren.

**Arzneiverordnungen** Nach einem erheblichen Rückgang der Arzneiverordnungen im Jahr 2004, der vorrangig aus dem Wegfall der Erstattungspflicht für nahezu alle rezeptfrei erhältlichen Arzneimittel resultierte, war es zwischen 2004 und 2016 und dabei insbesondere nach 2006 zu einem nahezu stetigen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Das Ausbleiben eines weiteren Anstiegs des Verordnungsvolumens im Jahr 2009 resultierte aus einer seit 2009 veränderten Bemessung von definierten Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern und spiegelte damit keinen realen Rückgang der Verordnungen wider. 2017 und 2018 wurde ein rückläufiges Arzneiverordnungsvolumen beobachtet. Im Jahr 2019 ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen erneut gestiegen.

Insgesamt wurden Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 2019 bundesweit 24,8 Millionen Präparate mit 1.455 Millionen Tagesdosen verordnet. Nach altersstandardisierten Auswertungen erhielt eine Erwerbsperson im Jahr 2019 im Rahmen von durchschnittlich 3,07 Arztkontakten Verordnungen über 4,41 Präparate mit insgesamt 253 Tagesdosen (Männer: 4,01 Präparate mit 257 Tagesdosen; Frauen: 4,89 Präparate mit 248 Tagesdosen). 2006 hatten die geschlechtsübergreifend ermittelten durchschnittlichen Verordnungszahlen noch bei 4,03 Präparaten mit nur 181 Tagesdosen je Erwerbsperson gelegen.

**Schleswig-Holstein** Substanzübergreifend ermittelte Maßzahlen zu Arzneiverordnungen lagen in Schleswig-Holstein auch im Jahr 2019 über den Durchschnittswerten bei der Techniker. In Schleswig-Holstein wurden innerhalb des Jahres bei durchschnittlich 3,2 Arztkontakten 4,6 Präparate mit insgesamt 264 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Die Zahl der Arztkontakte lag damit um 3,9 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen, die Zahl der verordneten Präparate um 4,2 Prozent und die der Tagesdosen um 4,7 Prozent.

## Ergebnisse für Schleswig-Holstein Arzneiverordnung

In Schleswig-Holstein wurden 2019 je Erwerbsperson 4,6 Präparate mit insgesamt 264 Tagesdosen verordnet. Die Zahl der verordneten Präparate lag um 4,2 Prozent und die der Tagesdosen um 4,7 Prozent über den bundesweit ermittelten Ergebnissen.

Die Verordnungsvolumina, gemessen in definierten Tagesdosen, zeigen bei den anteilig relevantesten Arzneigruppen (nach anatomischen ATC-Gruppen) unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker in Schleswig-Holstein im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterschiedlich ausgeprägte Abweichungen (vergleiche Abbildung 7). Insbesondere Antineoplastische und immunmodulierende Mittel (Gruppe L), Dermatika (Gruppe D) und Präparate zur Behandlung des Respirationstraktes (Gruppe R) sowie des Alimentären Systems und des Stoffwechsels (Gruppe A) wurden in deutlich überdurchschnittlichem Umfang verordnet. Hormonpräparate zur systemischen Anwendung (Gruppe H) dagegen wurden in Schleswig-Holstein deutlich weniger als im Bundesdurchschnitt verordnet (vergleiche Tabelle 7 auf Seite 19).

Abbildung 8 auf Seite 20 zeigt relative Veränderungen des Arzneiverordnungsvolumens in den Jahren 2000 bis 2019 zu ausgewählten Arzneigruppen (Verordnungsvolumen im Jahr 2000 jeweils auf 100 Prozent gesetzt). Die der Darstellung zugrunde liegenden Verordnungswerte sowie Werte zu einer Reihe weiterer verordnungsrelevanter Arzneimittelgruppen sind der Tabelle 8 auf Seite 20 zu entnehmen.

Bei einer Betrachtung der bundesweit ermittelten Trends offenbaren sich recht unterschiedliche längerfristige Entwicklungen hinsichtlich einzelner Arzneimittelgruppen. Während das Verordnungsvolumen von Herz-Kreislauf-Medikamenten zwischen 2000 und 2003 stetig zunahm und durch den Wegfall der rezeptfreien Medikamente im Jahr 2004 nur mäßig zurückging, zeigen sich bei anderen Gruppen erhebliche Verordnungsrückgänge vom Jahr 2003 auf 2004. Dies gilt für Arzneiverordnungen bei Krankheiten der Atemwege (Respirationstrakt) sowie für die Verordnung von Sexualhormonen, die allerdings auch zwischen 2000 und 2003 bereits merklich rückläufig waren.

Vom Jahr 2004 auf 2005 war es bei einigen Arzneigruppen bereits zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Bei kardiovaskulär wirksamen Arzneimitteln (vorrangig Blutdruckmittel) setzte sich dieser Anstieg in abgeschwächter Form bis 2019 fort. Ein rechnerisch zwischenzeitlich ermittelter Rückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer veränderten Bemessung von Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern.

Im Hinblick auf die überwiegende Zahl der Arzneimittelgruppen zeigte sich von 2018 nach 2019 moderate Veränderung des Verordnungsvolumens. Zuwächse waren vor allem bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, bei Präparaten zur Behandlung des Nervensystems, sowie erstmals bei Verordnungen aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ zu beobachten (vergleiche Tabelle 8). Letztere resultierten vorrangig aus vermehrten Verordnungen von hormonellen Kontrazeptiva. Arzneimittel zur Behandlung des Verdauungssystems und des Stoffwechsels wurden ab dem Jahr 2017 wieder in geringerem Umfang verordnet als in den Vorjahren. Dieser Rückgang setzte sich in abgeschwächter Form auch in den Jahren 2018 und 2019 fort.

**Schleswig-Holstein** In den Grundzügen entsprechen die relativen Veränderungen des Verordnungsvolumens bei verordnungsrelevanten Arzneimittelgruppen in Schleswig-Holstein dem bundesweit beobachteten Trend. Einen Überblick zum regionalen Verordnungsvolumen im Hinblick auf die wesentlichsten Arzneimittel auf dreistelliger Differenzierungsebene des ATC im Vergleich zu überregionalen Ergebnissen im Jahr 2019 gibt Tabelle 9 auf Seite 21. Auf die aufgeführten Arzneimittelgruppen entfallen bundesweit fast 90 Prozent des Verordnungsvolumens. Die Sortierung der Tabelle erfolgte dabei absteigend nach den verordneten Tagesdosen je Versicherungsjahr im Bundesdurchschnitt unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker.

Medikamente mit Wirkung auf einen erhöhten Blutdruck (Antihypertensiva, ATC-Code C03, C07, C08, C09) werden in Schleswig-Holstein in höherem Umfang als im Bundesdurchschnitt verordnet. Dies gilt beispielsweise auch für Corticosteroide zur systemischen und dermatologischen Anwendung (Gruppen H02 und D07), Schmerzmittel (N02) sowie Antacida und Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus (beziehungsweise die Gruppe A02, die vorrangig Protonenpumpenhemmer zur Behandlung und Prophylaxe von säurebedingten Magenerkrankungen umfasst). Schilddrüsentherapeutika (Gruppe H03) sowie Psychoanaleptika (Gruppe N06, die bei Erwerbspersonen nahezu ausschließlich durch Verordnungen von Antidepressiva bestimmt wird) wurden dagegen in Schleswig-Holstein in deutlich beziehungsweise mäßig geringerem Umfang als bei der Techniker insgesamt verordnet.

## Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko? Arbeitsituation und Gesundheit von Zeitarbeitern.

Bereits im Gesundheitsreport 2009 bildete das Thema Zeitarbeit unter dem Titel „Gesundheit von Beschäftigten in Zeitarbeitsunternehmen“ den Schwerpunkt. Nach den damaligen Angaben aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit hatte sich die Zahl der Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche in Deutschland von Juni 2003 bis Juni 2008 von 297.000 auf 710.000 Personen erhöht und damit innerhalb von fünf Jahren mehr als verdoppelt. Mit einem Abstand von elf Jahren widmet sich der Gesundheitsreport 2020 erneut dem Thema Zeitarbeit. Eine Reihe von gesetzlichen Regelungen zur Zeitarbeit haben sich zwischenzeitlich geändert. Zudem werden seit 2012 in den routinemäßig zum Report verfügbaren Daten entlehene Beschäftigte in Zeitarbeit über entsprechende Angaben in den von Arbeitgebern an die Kasse gemeldeten Tätigkeitsschlüsseln auch individuell ebenfalls als solche gekennzeichnet. Dies bildete den Anlass, sich erneut mit dem Thema Zeitarbeit zu befassen. Die für das Leben sowie die Diskussionen zum Thema Gesundheit maßgebliche Corona-Pandemie im Jahr 2020 war bei der Konzeption des vorliegenden Gesundheitsreports noch für niemanden absehbar. Ähnlich wie bei der Finanzkrise 2007/2008 könnten Zeitarbeitnehmer auch bei der Corona-Pandemie vergleichsweise frühzeitig von den Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt betroffen sein. Bedingt durch den festgelegten Fertigstellungszeitpunkt war es allerdings nicht möglich, die Auswirkungen der aktuellen Corona-Pandemie bereits im Rahmen der Auswertungen zum Gesundheitsreport 2020 zu berücksichtigen.

Der Themenschwerpunkt des bundesweiten Gesundheitsreports ist in die vier Kapitel 2 bis 5 gegliedert. Während in den Kapiteln 2 und 3 Hintergründe und Rahmenbedingungen von Zeitarbeit dargelegt werden, werden im Kapitel 4 themenbezogene Auswertungen basierend auf Routinedaten der Techniker präsentiert. Das Kapitel 5 stellt schließlich die Ergebnisse umfangreicher Analysen von Befragungsergebnissen zum Thema Zeitarbeit vor. Im vorliegenden Länderreport werden in Ergänzung des Kapitels 4 und gleichfalls basierend auf Routinedaten eine Reihe von regionalen Ergebnissen zum Schwerpunktthema präsentiert.

Im Jahr 2019 waren nach Meldungen der Arbeitgeber zur Tätigkeitsform jahresdurchschnittlich 71.769 Zeitarbeitnehmer bei der Techniker versichert, was einem Anteil von 1,40 Prozent der Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker entspricht. Zeitarbeitnehmer sind unter den Versicherten der Techniker damit eher unterrepräsentiert, bilden aber dennoch eine bedeutsame Subgruppe der Beschäftigten. Deutschlandweit gab es nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Juni 2019 rund 896.000 Zeitarbeitnehmer. Darunter befanden sich 66.000 geringfügig sowie 830.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die einen Anteil von 2,5 Prozent an den insgesamt rund 33.407.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland<sup>1</sup> stellten (vergleiche auch Kapitel 3 des bundesweiten Gesundheitsreports der Techniker mit weiteren Informationen unter [tk.de/gesundheitsreport](https://tk.de/gesundheitsreport)).

**Schleswig-Holstein** Von allen bei der Techniker versicherten Beschäftigten in Schleswig-Holstein arbeiteten im Jahr 2019 nach den vorliegenden Daten jahresdurchschnittlich 3.083 Personen in Zeitarbeitsverhältnissen (vergleiche Tabelle 10 auf Seite 22). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit gab es im Juni 2019 in Schleswig-Holstein 19.927 Zeitarbeitnehmer (einschließlich geringfügig Beschäftigter, die in den betrachteten TK-Daten nicht enthalten sind). Im Rahmen der vorliegenden Auswertungen konnten demnach für Schleswig-Holstein überschlägig Daten zu rund 15 Prozent der Zeitarbeitnehmer betrachtet werden.

In allen Bundesländern lagen einheitlich geschlechts- und altersstandardisierte Fehlzeiten bei Zeitarbeitnehmern deutlich über entsprechend standardisierten Fehlzeiten von anderweitig Beschäftigten (vergleiche die letzten beiden Spalten von Tabelle 10 auf Seite 22 sowie Abbildung 9 auf Seite 23). Vergleicht man Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte mit einer übereinstimmenden Geschlechts- und Altersgruppenzusammensetzung, dann sind Zeitarbeitnehmer also im Durchschnitt merklich länger arbeitsunfähig gemeldet, was auf eine überdurchschnittliche gesundheitliche Belastung hindeutet. Inwiefern dies eine direkte Folge eines Zeitarbeitsverhältnisses ist bleibt an dieser Stelle jedoch offen.

<sup>1</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020). Leiharbeitnehmer und Verleihbetriebe, Nürnberg, Juli 2019

Tabelle 11 auf Seite 25 listet Ergebnisse zu Fehlzeiten von Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten im Jahr 2019 mit Diagnosen aus den vier für gemeldete Arbeitsunfähigkeiten relevantesten Kapiteln der ICD-10-Klassifikation. Mit Abstand die meisten Fehltag wurden bei Zeitarbeitnehmern nach bundesweiten Auswertungen mit 438 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre bei Diagnosen von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems gemeldet (vergleiche auch Abbildung 5 aus Kapitel 4 des bundesweiten Reports). Zeitarbeitnehmer wurden mit entsprechenden Diagnosen bundesweit 180 Tage je 100 Versicherungsjahre und dabei auch in allen einzelnen Bundesländern deutlich länger als anderweitig Beschäftigte arbeitsunfähig gemeldet (vergleiche Abbildung 10 auf Seite 24). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass Zeitarbeitnehmer überdurchschnittlich häufig in körperlich stark belastenden Berufen tätig sind. Lediglich in Hessen fallen entsprechende Unterschiede eher moderat aus.

Im Hinblick auf die drei weiteren Diagnosekapitel fallen die Unterschiede weniger deutlich aus. Nach bundesweiten Auswertungen wurden bei Zeitarbeitnehmern durchschnittlich und jeweils bezogen auf 100 Versicherungsjahre 94 AU-Tage mit Diagnosen von psychischen Störungen, 50 AU-Tage mit Krankheiten des Atmungssystems und 73 AU-Tage mit Diagnosen von Verletzungen mehr als bei anderweitig Beschäftigten dokumentiert (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 11 auf Seite 25). Während in den meisten einzelnen Bundesländern auch bei diesen drei Kapiteln Ergebnisse in eine ähnliche Richtung weisen, lassen sich bei diesen diagnosespezifischen Ergebnissen in einigen Bundesländern auch vergleichsweise geringe Fehlzeiten bei Zeitarbeitnehmern identifizieren. Dabei ist zu bedenken, dass einige der regionalen Ergebnisse auf Auswertungen zu vergleichsweise kleinen Gruppen von Zeitarbeitnehmern beruhen. Dies gilt insbesondere für die Bundesländer Bremen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen (vergleiche Tabelle 10 auf Seite 22). Diese Ergebnisse sollten vor diesem Hintergrund inhaltlich nur sehr zurückhaltend interpretiert werden.

Bei Auswertungen zum bundesweiten Report wurden Fehlzeiten von Zeitarbeitnehmern denen von anderweitig Beschäftigten gegenübergestellt und dabei immer gleichartige Beschäftigte mit übereinstimmender Tätigkeitsangabe verglichen. Entsprechende Auswertungen ergaben, dass sich bei einer entsprechenden Kontrolle von Effekten des unterschiedlichen Tätigkeitsspektrums bei Zeitarbeitnehmern nur noch um 16 Prozent höhere Fehlzeiten als bei anderweitig Beschäftigten zeigen. Knapp drei Fünftel der zunächst gefundenen Differenzen dürften demnach auf das

unterschiedliche Berufsspektrum von Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten zurückzuführen sein (vergleiche Tabelle 6 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020 der Techniker).

Tabelle 12 auf Seite 26 zeigt abschließend eine geschlechts- und altersstandardisierte Gegenüberstellung auch regional differenzierter Ergebnisse zu Arzneiverordnungen bei Zeitarbeitnehmern sowie anderweitig Beschäftigten. Berichtet werden in den letzten Spalten der Tabelle substanzübergreifend ermittelte Ergebnisse zum Gesamtverordnungsvolumen von Arzneimitteln gemessen in definierten Tagesdosen sowie in den vorausgehenden Spalten ergänzend auch Ergebnisse zu spezifischen Verordnungen aus den drei anatomischen Gruppen der ATC-Klassifikation mit den Bezeichnungen „Alimentäres System und Stoffwechsel“, „Kardiovaskuläres System“ sowie „Nervensystem“, denen nach bundesweiten Auswertungen bei Zeitarbeitnehmern im Jahr 2019 das höchste Verordnungsvolumen zuzuordnen war (vergleiche auch Abbildung 8 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020).

Insgesamt unterscheidet sich das Arzneiverordnungsvolumen bei Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten nur geringfügig. In den einzelnen Bundesländern lassen sich bei Zeitarbeitnehmern im Vergleich zu anderweitig Beschäftigten sowohl Unterschreitungen um bis zu 8,1 Prozent (in Sachsen-Anhalt) als auch Überschreitungen des Verordnungsvolumens feststellen, die mit Ausnahme von Bremen (mit 20,1 Prozent) stets weniger als zehn Prozent ausmachen. Auch hier können zufallsbedingte Schwankungen eine Rolle spielen, weshalb einzelne regionale Ergebnisse nur zurückhaltend inhaltlich interpretiert werden sollten. Bei bundesweiten Auswertungen fanden sich unter gleichzeitiger Kontrolle von Effekten des unterschiedlichen Tätigkeitsspektrums Hinweise auf erhöhte Verordnungen von Antidepressiva (vergleiche Tabelle 8 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020), was auf eine stärkere psychische Belastung von Zeitarbeitnehmern hindeuten könnte.

Resümierend lässt sich festhalten, dass insbesondere die vorliegenden Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten auf eine deutlich erhöhte gesundheitliche Belastung bei Zeitarbeitnehmern im Vergleich zu anderweitig Beschäftigten hinweisen, wobei sich ein wesentlicher Teil dieser Unterschiede allerdings auf das spezifische Tätigkeitsspektrum von Zeitarbeitnehmern zurückführen lässt.



## Abbildungen und Tabellen

## AU-Fälle je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2019

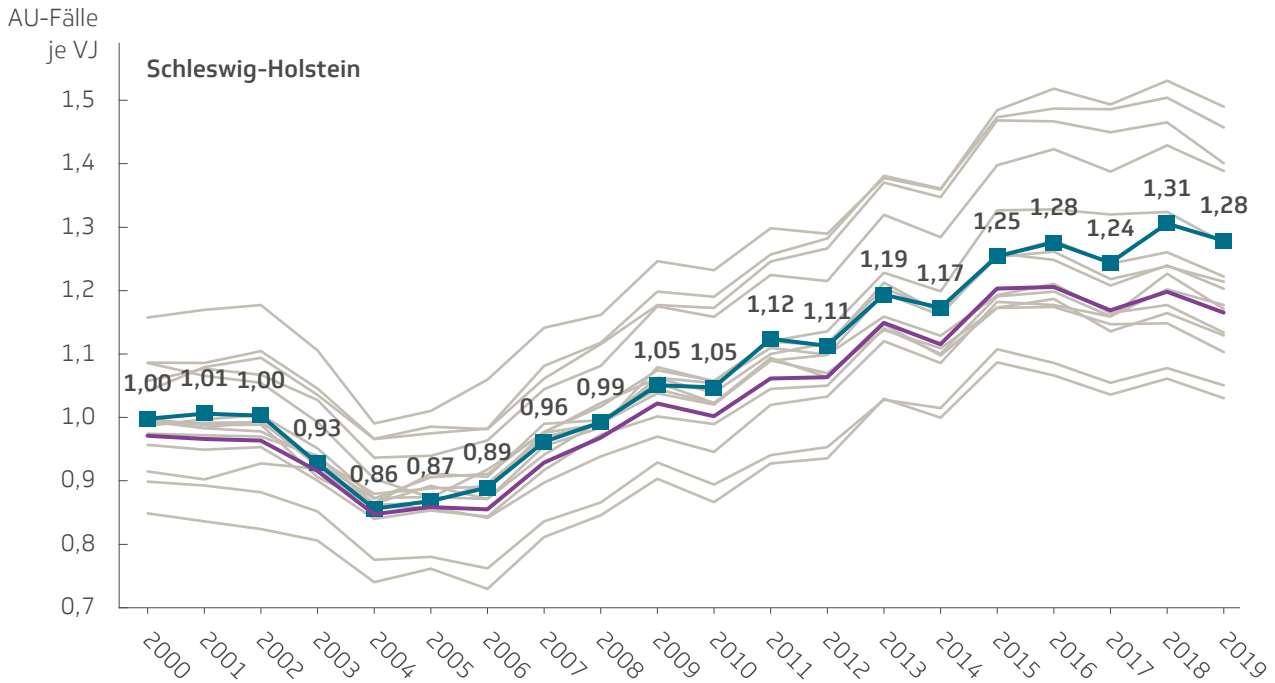


Abbildung 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

## AU-Tage je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2019

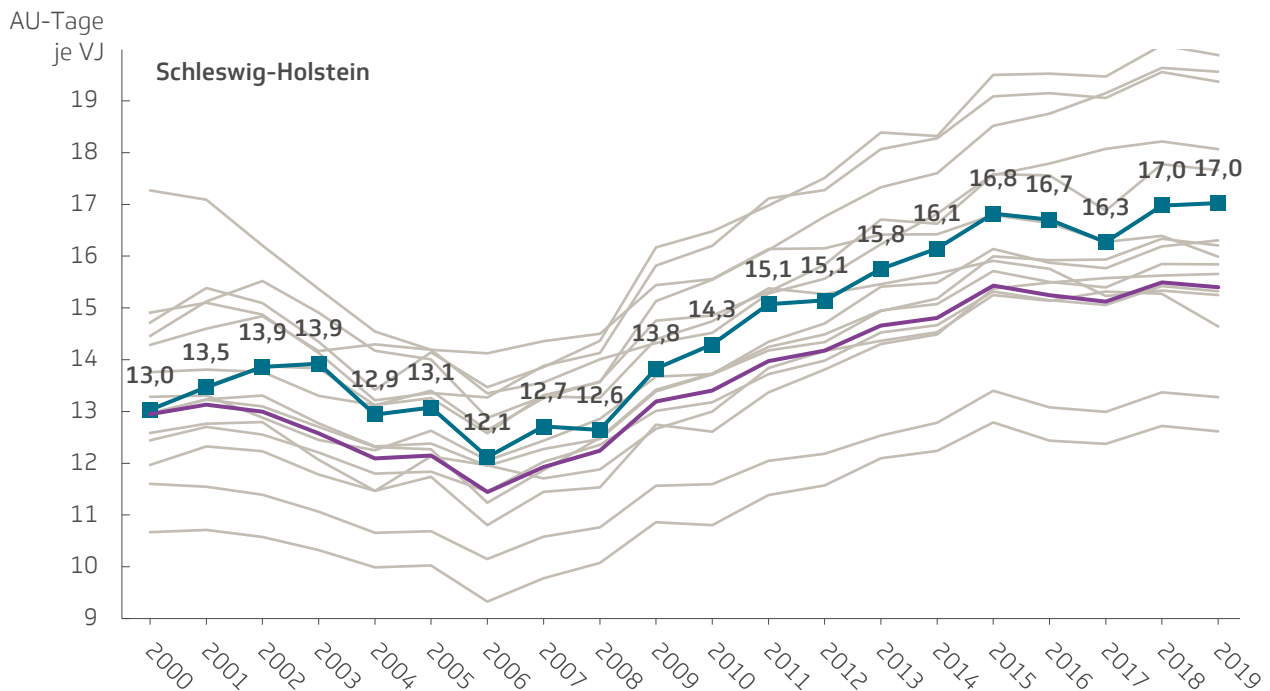


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2019

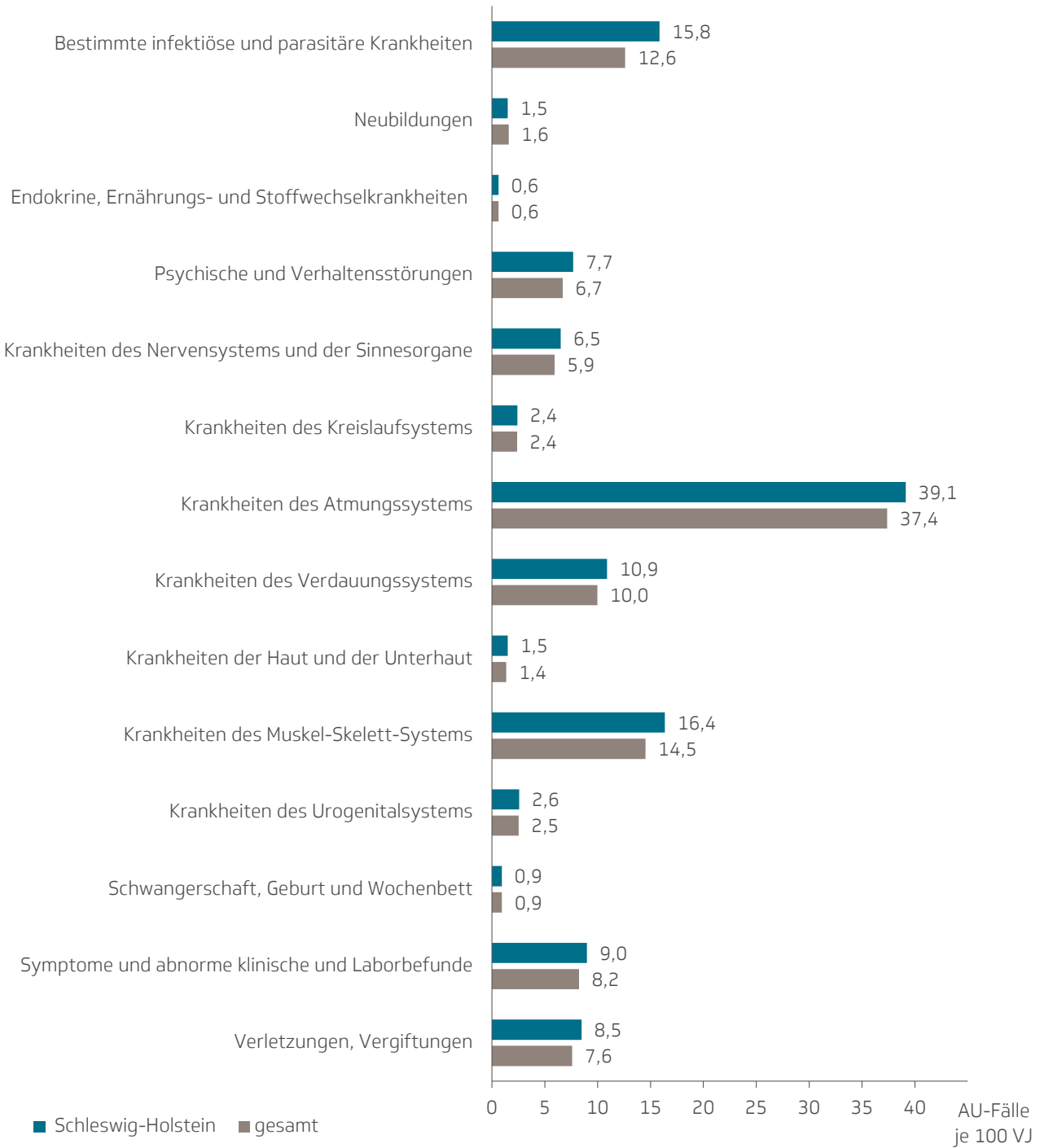


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

### AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2019

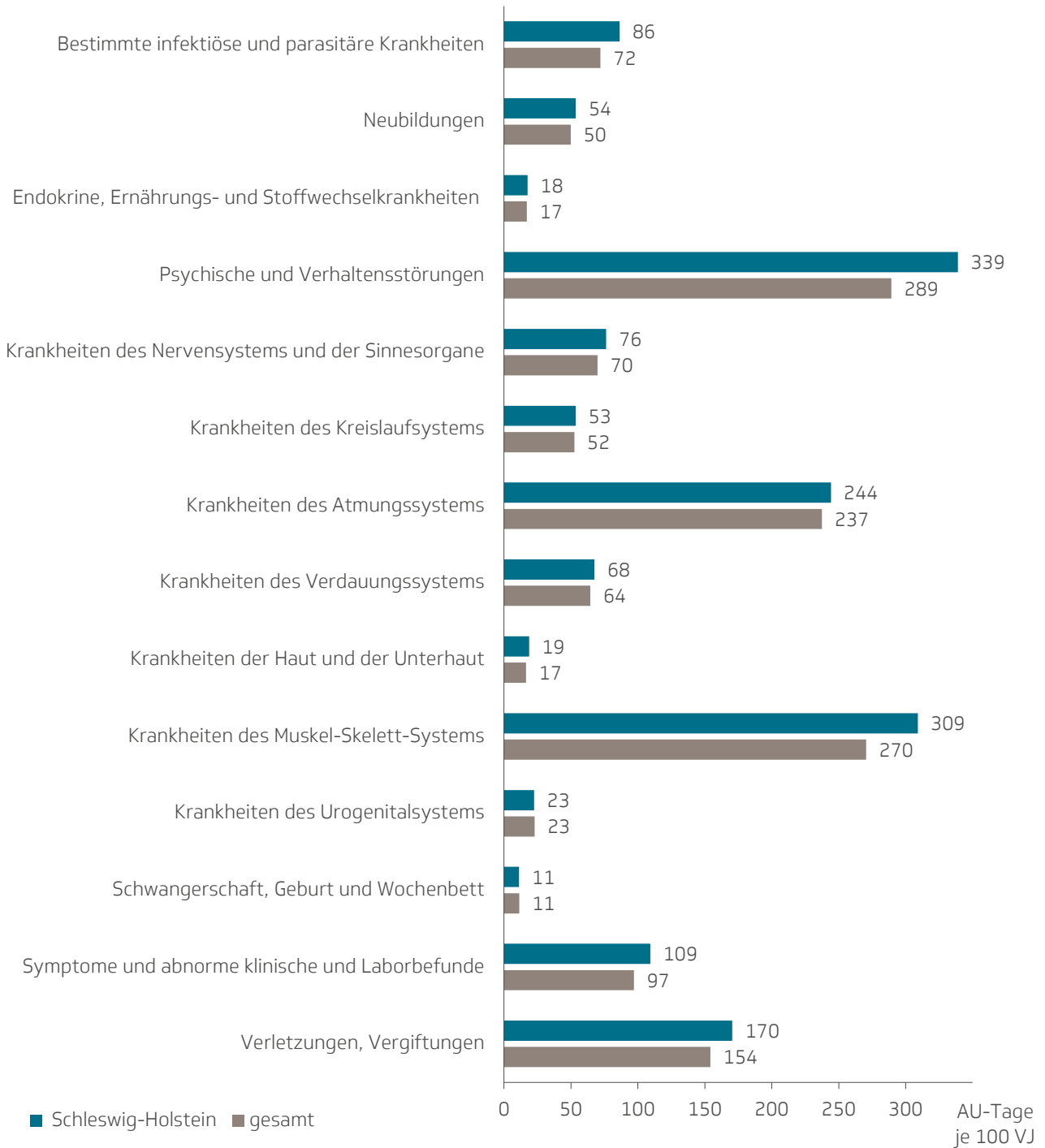


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

## Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosekapiteln im Jahr 2019

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Fälle je 100 VJ	%	Fälle je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	<b>15,8</b>	12,6	25,8 %	3,2	-3,9 %	-0,7
II.	Neubildungen	<b>1,5</b>	1,6	-5,9 %	-0,1	4,1 %	0,1
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	<b>0,6</b>	0,6	-0,9 %	0,0	-4,1 %	0,0
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	<b>7,7</b>	6,7	14,8 %	1,0	5,3 %	0,4
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	<b>6,5</b>	5,9	9,8 %	0,6	3,1 %	0,2
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	<b>2,4</b>	2,4	1,1 %	0,0	-2,7 %	-0,1
X.	Krankheiten des Atmungssystems	<b>39,1</b>	37,4	4,7 %	1,8	-3,9 %	-1,6
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	<b>10,9</b>	10,0	9,3 %	0,9	-2,3 %	-0,3
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	<b>1,5</b>	1,4	9,5 %	0,1	2,4 %	0,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	<b>16,4</b>	14,5	12,6 %	1,8	0,4 %	0,1
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	<b>2,6</b>	2,5	1,7 %	0,0	-2,3 %	-0,1
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	<b>0,9</b>	0,9	-0,3 %	0,0	0,2 %	0,0
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	<b>9,0</b>	8,2	9,0 %	0,7	-2,5 %	-0,2
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	<b>8,5</b>	7,6	11,9 %	0,9	-3,9 %	-0,3
<b>Insgesamt</b>		<b>127,9</b>	<b>116,5</b>	<b>9,7 %</b>	<b>11,3</b>	<b>-2,1 %</b>	<b>-2,7</b>

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, XXI und XXII aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

**Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der AU-Fallzahlen von 2000 bis 2019**  
(Werte 2000 = 100 Prozent)

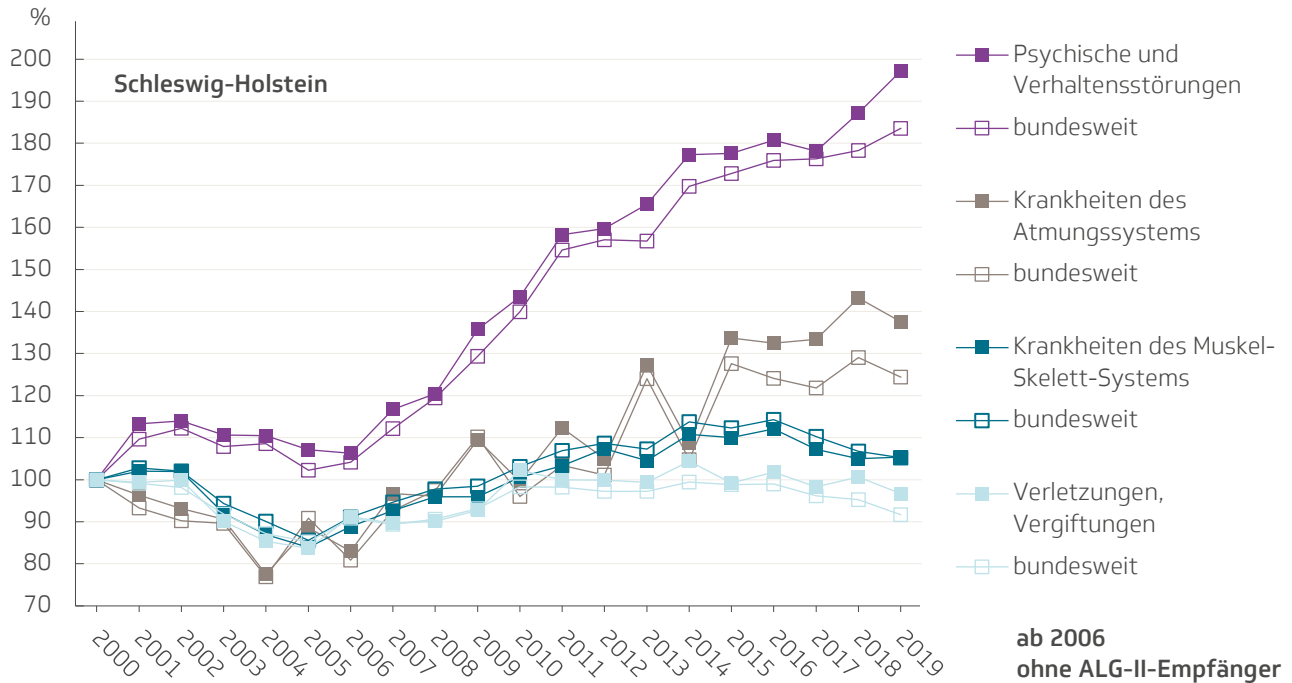


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

**Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2009 bis 2019**

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ											
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	<b>regional</b>	5,3	5,6	6,2	6,2	6,4	6,9	6,9	7,0	6,9	7,3	7,7
		bundesweit	4,7	5,1	5,6	5,7	5,7	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	6,7
X.	Krankheiten des Atmungssystems	<b>regional</b>	31,1	28,3	31,9	29,9	36,2	30,9	38,0	37,7	37,9	40,7	39,1
		bundesweit	33,1	28,9	31,1	30,4	37,3	31,5	38,3	37,3	36,6	38,8	37,4
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	<b>regional</b>	12,5	11,9	12,0	12,1	11,9	12,3	12,0	12,4	11,2	11,1	10,9
		bundesweit	12,2	11,4	11,5	11,3	11,4	11,7	11,5	11,4	10,6	10,3	10,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	<b>regional</b>	14,9	15,6	16,0	16,7	16,2	17,2	17,1	17,4	16,6	16,3	16,4
		bundesweit	13,6	14,2	14,8	15,0	14,8	15,7	15,5	15,8	15,2	14,7	14,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	<b>regional</b>	8,1	9,0	8,8	8,8	8,7	9,2	8,7	8,9	8,6	8,8	8,5
		bundesweit	7,7	8,1	8,1	8,0	8,0	8,2	8,2	8,2	7,9	7,9	7,6
	Erkrankungen insgesamt	<b>regional</b>	105,1	104,7	112,4	111,3	119,4	117,3	125,4	127,6	124,4	130,6	127,9
		bundesweit	102,2	100,2	106,1	106,4	114,9	111,6	120,3	120,6	116,9	119,8	116,5

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2019

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	22,51	19,98	12,7 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	6,83	6,41	6,5 %
M54	Rückenschmerzen	6,39	5,64	13,2 %
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	3,24	3,41	-5,1 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	4,45	3,17	40,4 %
J20	Akute Bronchitis	2,12	2,46	-13,8 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	2,57	2,26	13,7 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	2,08	2,13	-2,1 %
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	2,82	2,00	41,3 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	2,08	1,99	4,3 %
J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	1,66	1,69	-2,0 %
J01	Akute Sinusitis	1,47	1,65	-10,9 %
J03	Akute Tonsillitis	1,57	1,63	-3,5 %
J02	Akute Pharyngitis	1,42	1,61	-11,9 %
G43	Migräne	1,67	1,35	23,7 %
J32	Chronische Sinusitis	1,32	1,32	0,3 %
F32	Depressive Episode	1,47	1,25	17,8 %
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	1,49	1,23	21,0 %
K29	Gastritis und Duodenitis	1,18	1,14	3,6 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	1,39	1,13	22,7 %
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	54,5 %	54,4 %	
<b>AU-Fälle je 100 VJ insgesamt</b>		<b>127,88</b>	<b>116,55</b>	<b>9,7 %</b>

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

## Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosekapiteln im Jahr 2019

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ			Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Tage je 100 VJ	%	Tage je 100 VJ	
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	86	72	19,9 %	14	-8,2 %	-8	
II.	Neubildungen	54	50	7,6 %	4	-5,7 %	-3	
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	18	17	2,6 %	0	13,7 %	2	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	339	289	17,2 %	50	6,1 %	20	
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	76	70	9,4 %	7	2,9 %	2	
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	53	52	1,9 %	1	2,5 %	1	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	244	237	2,8 %	7	-7,0 %	-18	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	68	64	4,7 %	3	-0,2 %	0	
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	19	17	13,1 %	2	5,0 %	1	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	309	270	14,3 %	39	1,1 %	3	
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	23	23	-1,5 %	0	-6,7 %	-2	
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	11	11	-1,0 %	0	-5,9 %	-1	
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	109	97	12,5 %	12	0,4 %	0	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	170	154	10,6 %	16	-1,7 %	-3	
<b>Insgesamt</b>		<b>1703</b>	<b>1540</b>	<b>10,6 %</b>	<b>163</b>	<b>0,3 %</b>	<b>5</b>	

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, XXI und XXII aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

**Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der Fehlzeiten von 2000 bis 2019**

(Werte 2000 = 100 Prozent)

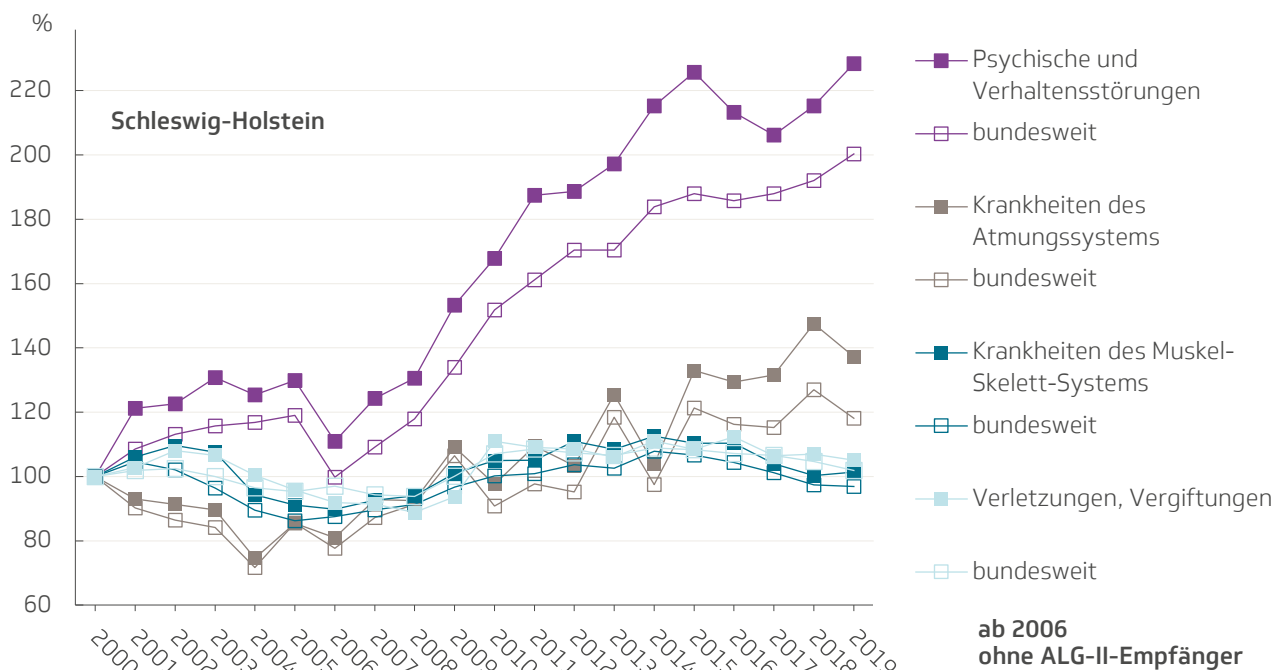


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

**Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2009 bis 2019**

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ											
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	<b>regional</b>	227	249	278	280	293	320	335	317	306	319	339
	bundesweit	193	219	233	246	246	266	271	268	271	277	289	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	<b>regional</b>	194	174	195	184	223	185	237	230	234	262	244
	bundesweit	214	183	196	191	238	196	244	234	232	255	237	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	<b>regional</b>	78	72	73	76	77	79	78	76	70	68	68
	bundesweit	77	72	72	72	73	75	74	72	69	66	64	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	<b>regional</b>	308	320	320	338	331	343	337	337	317	306	309
	bundesweit	270	280	282	289	286	301	298	291	282	272	270	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	<b>regional</b>	152	180	177	176	172	180	176	182	173	173	170
	bundesweit	151	162	164	163	161	165	164	162	161	158	154	
	Erkrankungen insgesamt	<b>regional</b>	1383	1429	1507	1514	1575	1615	1682	1671	1627	1698	1703
	bundesweit	1320	1340	1397	1417	1466	1480	1543	1525	1512	1549	1540	

Tabelle 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)



## Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2019

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	<b>128,8</b>	115,5	11,6 %
M54	Rückenschmerzen	<b>84,0</b>	77,9	7,9 %
F32	Depressive Episode	<b>92,1</b>	73,1	25,9 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	<b>67,4</b>	61,4	9,9 %
F33	Rezidivierende depressive Störung	<b>42,5</b>	38,0	12,0 %
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	<b>29,6</b>	30,6	-3,2 %
A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	<b>30,7</b>	29,8	3,0 %
F48	Andere neurotische Störungen	<b>37,6</b>	27,8	35,0 %
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	<b>28,2</b>	24,4	15,7 %
F41	Andere Angststörungen	<b>22,3</b>	22,1	1,2 %
F45	Somatoforme Störungen	<b>21,8</b>	21,8	-0,1 %
M75	Schulterläsionen	<b>21,2</b>	18,7	13,6 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	<b>25,5</b>	18,5	37,9 %
J20	Akute Bronchitis	<b>15,2</b>	18,2	-16,3 %
I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	<b>16,3</b>	17,3	-5,5 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	<b>19,9</b>	16,0	24,5 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	<b>22,4</b>	15,8	42,0 %
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	<b>17,1</b>	15,2	12,2 %
C83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	<b>14,8</b>	14,0	5,3 %
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	<b>18,0</b>	14,0	28,5 %
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	<b>44,4 %</b>	43,5 %	
<b>AU-Tage je 100 VJ insgesamt</b>		<b>1702,9</b>	<b>1539,8</b>	<b>10,6 %</b>

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

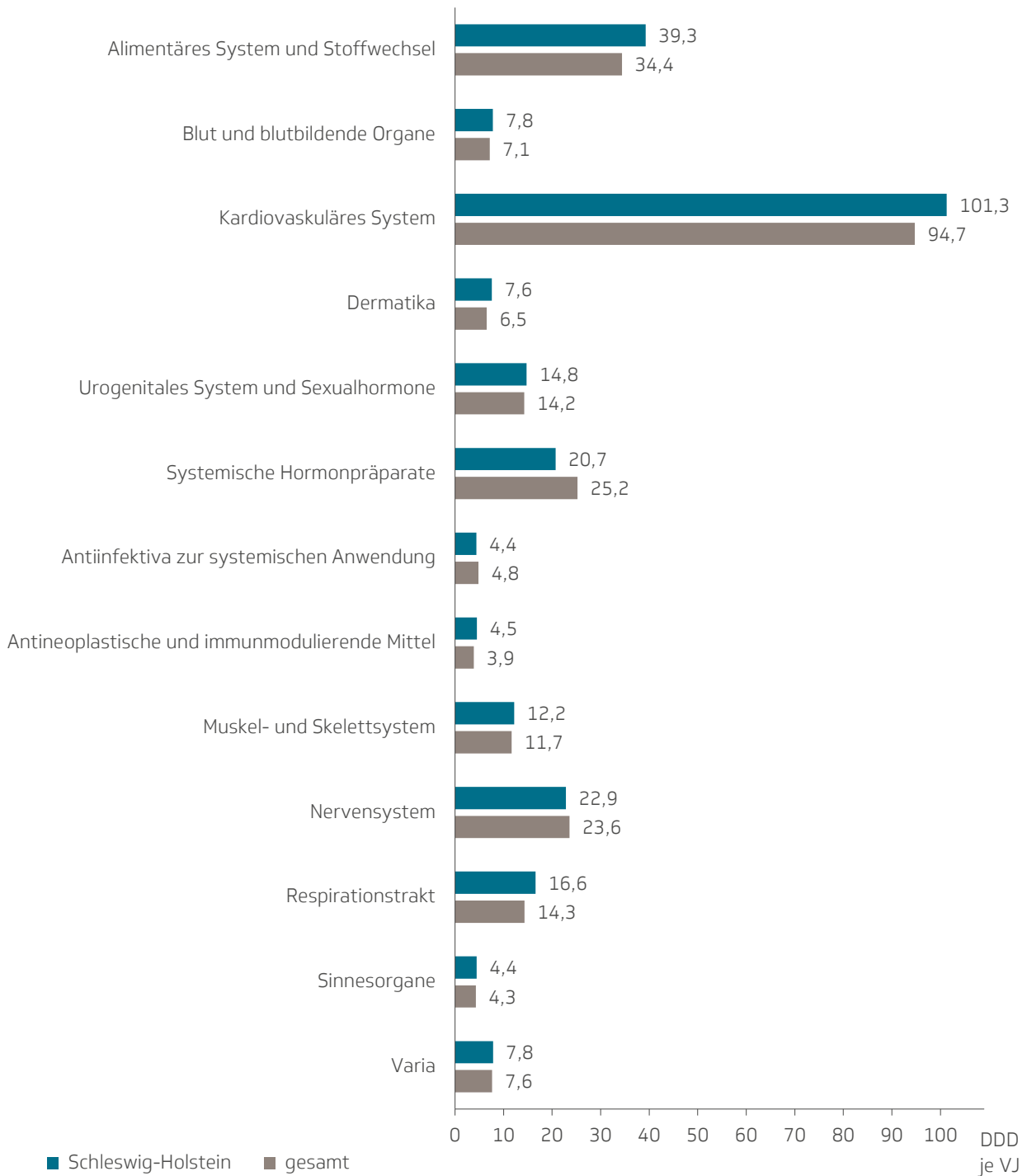


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

## Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit	
		regional	bundesweit	relativ [%]	absolut [DDD]
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	<b>39,3</b>	34,4	14,2 %	4,9
B	Blut und blutbildende Organe	<b>7,8</b>	7,1	9,4 %	0,7
C	Kardiovaskuläres System	<b>101,3</b>	94,7	6,9 %	6,6
D	Dermatika	<b>7,6</b>	6,5	16,1 %	1,0
G	Urogenitales System und Sexualhormone	<b>14,8</b>	14,2	3,6 %	0,5
H	Systemische Hormonpräparate	<b>20,7</b>	25,2	-17,9 %	-4,5
J	Antiiinfektiva zur systemischen Anwendung	<b>4,4</b>	4,8	-9,3 %	-0,4
L	Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	<b>4,5</b>	3,9	16,5 %	0,6
M	Muskel- und Skelettsystem	<b>12,2</b>	11,7	4,5 %	0,5
N	Nervensystem	<b>22,9</b>	23,6	-3,2 %	-0,7
R	Respirationstrakt	<b>16,6</b>	14,3	15,7 %	2,3
S	Sinnesorgane	<b>4,4</b>	4,3	3,9 %	0,2
V	Varia	<b>7,8</b>	7,6	2,5 %	0,2
Y	Nicht klassifiziert	<b>0,0</b>	0,0	-	0,0
<b>Insgesamt</b>		<b>264,5</b>	<b>252,7</b>	<b>4,7 %</b>	<b>11,8</b>

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in ausgewählten anatomischen ATC-Gruppen von 2000 bis 2019 (Werte 2000 = 100 Prozent)

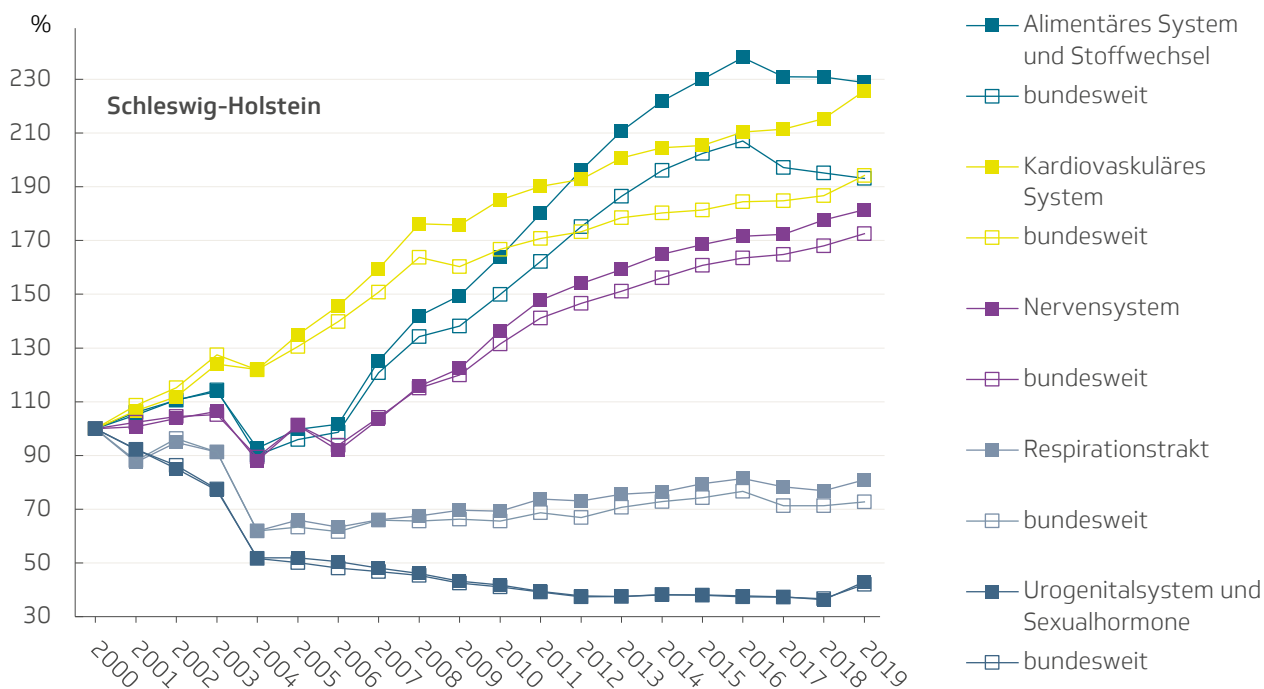


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regional und bundesweit verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) nach anatomischen ATC-Gruppen von 2009 bis 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ											
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	<b>regional</b>	25,7	28,2	30,9	33,7	36,2	38,1	39,5	40,9	39,6	39,3	
	bundesweit	24,6	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	
C	Kardiovaskuläres System	<b>regional</b>	78,9	83,1	85,3	86,5	90,1	91,8	92,2	94,4	94,9	96,6	101,3
	bundesweit	78,2	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	
G	Urogenitalsystem und Sexualhormone	<b>regional</b>	14,8	14,4	13,5	13,0	12,9	13,1	13,0	12,9	12,5	14,8	
	bundesweit	14,4	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	
H	Systemische Hormonpräparate	<b>regional</b>	16,9	17,7	18,2	18,5	19,3	19,8	20,4	20,6	20,7	20,7	
	bundesweit	22,1	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	
M	Muskel- und Skelettsystem	<b>regional</b>	11,2	11,6	12,0	12,2	12,6	12,5	12,8	12,7	12,5	12,2	
	bundesweit	10,9	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	
N	Nervensystem	<b>regional</b>	15,4	17,2	18,6	19,4	20,1	20,8	21,2	21,6	21,7	22,4	22,9
	bundesweit	16,4	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	
R	Respirationstrakt	<b>regional</b>	14,3	14,2	15,1	15,0	15,5	15,7	16,3	16,7	16,0	15,8	16,6
	bundesweit	13,1	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	
	Arzneimittel insgesamt	<b>regional</b>	202,7	212,5	221,0	225,6	238,8	250,5	254,4	258,9	256,1	256,5	264,5
	bundesweit	205,2	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

## Arzneimittel mit relevantem Verordnungsvolumen nach dreistelligem ATC-Code im Jahr 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	<b>63,3</b>	58,6	8,0 %
H03	Schilddrüsentherapie	<b>15,8</b>	21,2	-25,6 %
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Flatulenz	<b>22,3</b>	18,8	18,5 %
N06	Psychoanaleptika	<b>14,8</b>	15,6	-5,5 %
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	<b>12,5</b>	11,9	5,2 %
A10	Antidiabetika	<b>12,2</b>	11,0	10,7 %
C10	Lipidsenkende Mittel	<b>10,8</b>	11,0	-1,2 %
C08	Calciumkanalblocker	<b>11,6</b>	10,9	6,9 %
R03	Antiasthmatica	<b>11,6</b>	10,2	13,9 %
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	<b>9,6</b>	8,8	9,2 %
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	<b>9,5</b>	8,7	8,7 %
B01	Antithrombotische Mittel	<b>6,1</b>	5,7	6,9 %
V04	Diagnostika	<b>4,7</b>	4,6	0,2 %
S01	Ophthalmika	<b>4,2</b>	4,1	3,1 %
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	<b>4,8</b>	3,9	23,3 %
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	<b>3,7</b>	3,7	-0,8 %
C03	Diuretika	<b>3,8</b>	3,6	5,5 %
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	<b>3,6</b>	3,2	12,6 %
V01	Allergene	<b>3,1</b>	2,9	6,3 %
N02	Analgetika	<b>3,3</b>	2,7	21,7 %
	Anteil an allen Tagesdosen	<b>87 %</b>	88 %	
<b>Insgesamt</b>		<b>264,5</b>	<b>252,7</b>	<b>4,7 %</b>

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Abbildungen und Tabellen – Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko?

**Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte – Anteil der Zeitarbeitnehmer an den Beschäftigten sowie AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach Bundesländern im Jahr 2019**

Bundesland	Beschäftigte	Beschäftigte in Zeitarbeit		AU-Tage je 100 VJ	
	Anzahl	Anzahl	Anteil	Zeitarbeit- nehmer	anderweitig Beschäftigte
Schleswig-Holstein	240.900	<b>3.083</b>	1,28 %	<b>2.469</b>	1.625
Hamburg	227.657	<b>4.648</b>	2,04 %	<b>1.972</b>	1.449
Niedersachsen	445.825	<b>6.688</b>	1,50 %	<b>2.078</b>	1.543
Bremen	32.743	<b>886</b>	2,71 %	<b>1.770</b>	1.399
Nordrhein-Westfalen	1.257.514	<b>17.094</b>	1,36 %	<b>2.124</b>	1.510
Hessen	472.331	<b>6.852</b>	1,45 %	<b>1.977</b>	1.468
Rheinland-Pfalz	239.492	<b>3.376</b>	1,41 %	<b>1.904</b>	1.563
Baden-Württemberg	577.363	<b>7.368</b>	1,28 %	<b>1.701</b>	1.210
Bayern	721.358	<b>9.963</b>	1,38 %	<b>1.908</b>	1.272
Saarland	44.393	<b>423</b>	0,95 %	<b>1.955</b>	1.689
Berlin	399.367	<b>5.483</b>	1,37 %	<b>2.188</b>	1.533
Brandenburg	146.806	<b>1.588</b>	1,08 %	<b>2.739</b>	1.865
Mecklenburg-Vorpommern	94.775	<b>1.251</b>	1,32 %	<b>2.676</b>	1.916
Sachsen	93.924	<b>1.327</b>	1,41 %	<b>2.061</b>	1.509
Sachsen-Anhalt	62.871	<b>990</b>	1,58 %	<b>2.415</b>	1.884
Thüringen	53.497	<b>748</b>	1,40 %	<b>2.510</b>	1.744
<b>Insgesamt</b>	<b>5.110.815</b>	<b>71.769</b>	<b>1,40 %</b>	<b>2.059</b>	<b>1.474</b>

Tabelle 10 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; Angaben zu AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre einheitlich standardisiert)

### AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte

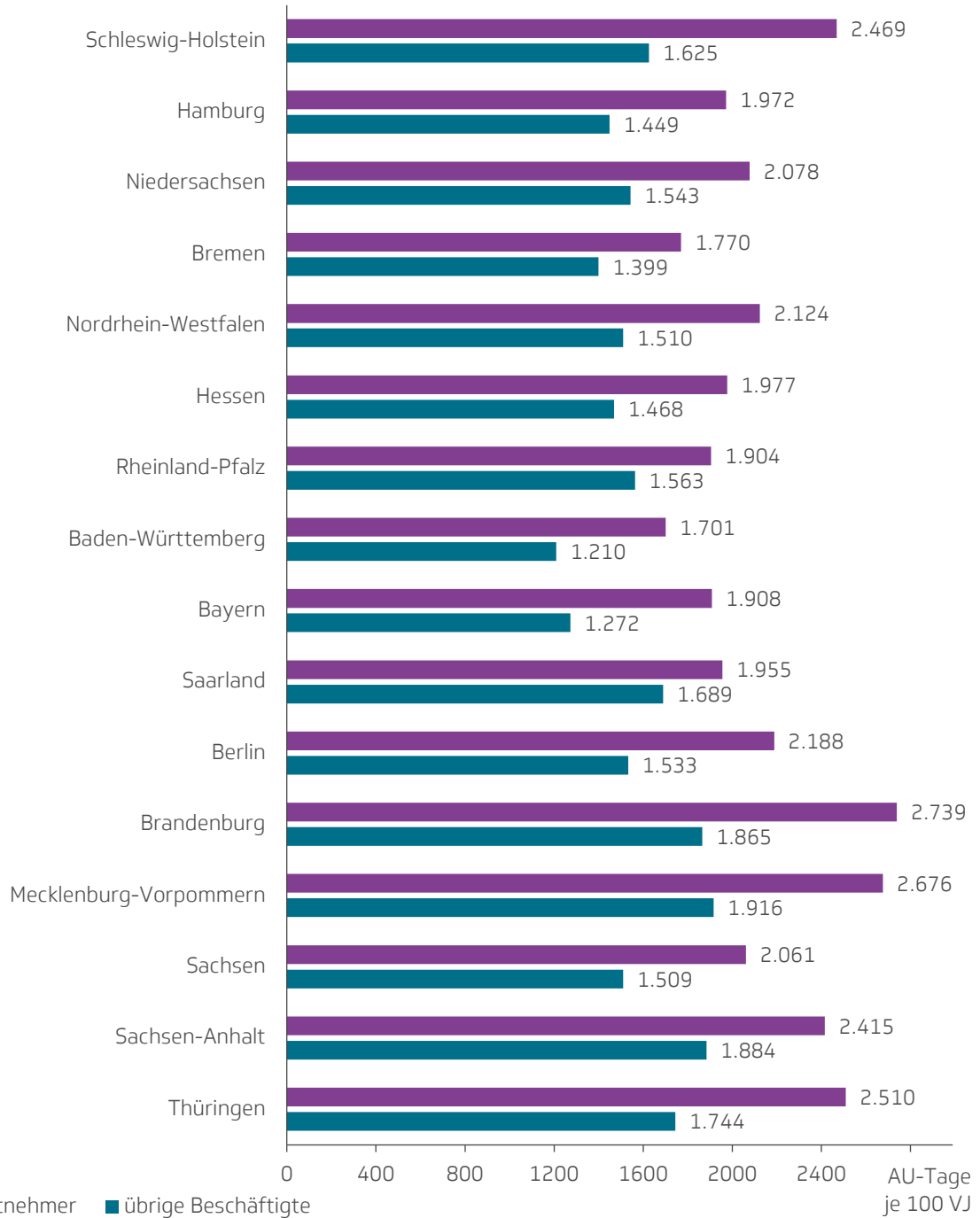


Abbildung 9 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert)

**AU-Tage je 100 Versicherungsjahre mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (ICD-10-Kapitel XIII) nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte**

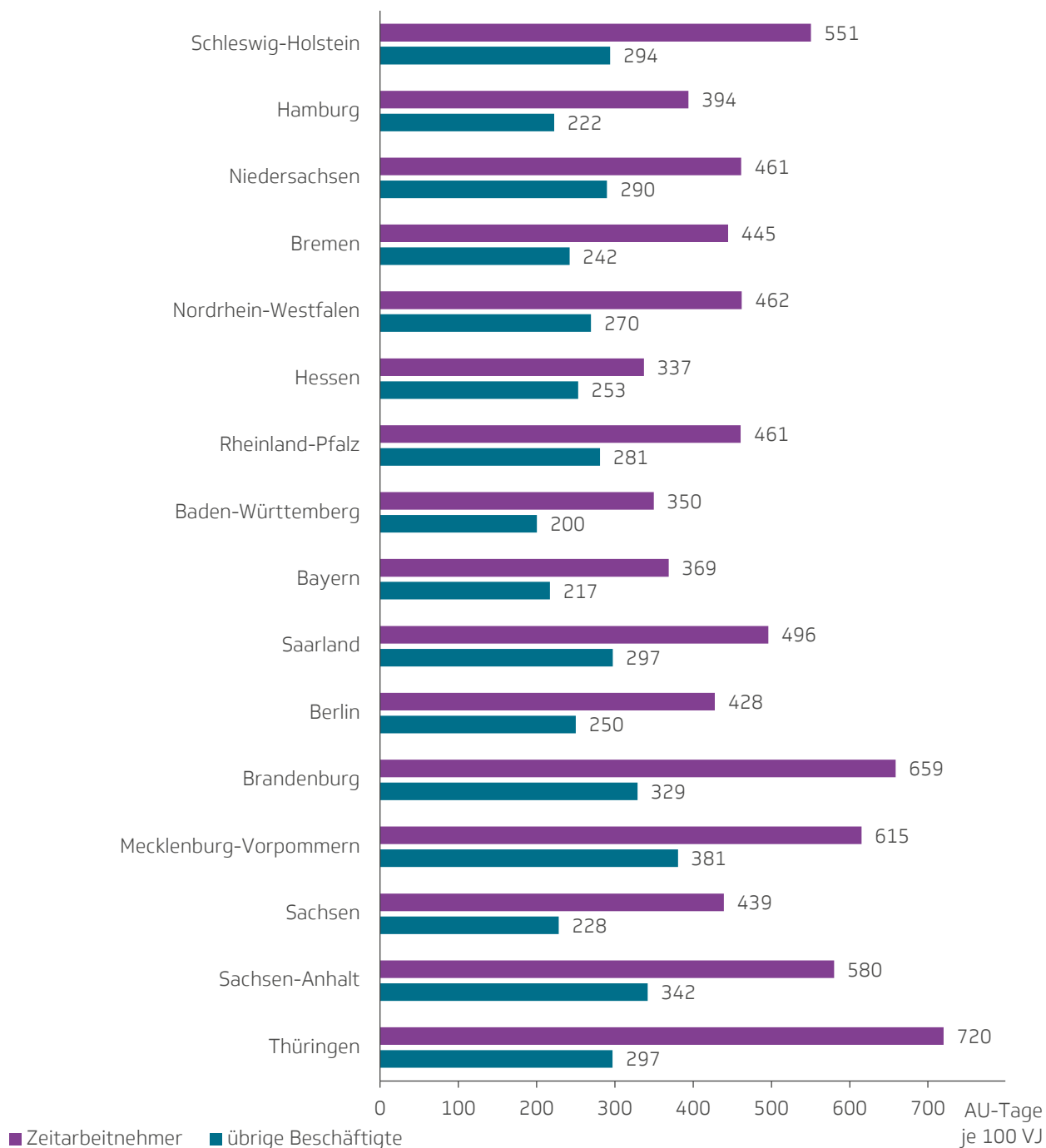


Abbildung 10 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert)



**AU-Tage je 100 Versicherungsjahre mit Diagnosen aus relevanten ICD-10-Kapiteln nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte**

Bundesland	V Psychische Störungen		X Atmungssystem		XIII Muskel-Skelett-System		XIX Verletzungen	
	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig
Schleswig-Holstein	<b>455</b>	302	<b>279</b>	245	<b>551</b>	294	<b>296</b>	167
Hamburg	<b>379</b>	306	<b>275</b>	233	<b>394</b>	222	<b>210</b>	135
Niedersachsen	<b>332</b>	261	<b>284</b>	228	<b>461</b>	290	<b>243</b>	161
Bremen	<b>248</b>	267	<b>270</b>	208	<b>445</b>	242	<b>181</b>	142
Nordrhein-Westfalen	<b>363</b>	270	<b>273</b>	231	<b>462</b>	270	<b>235</b>	150
Hessen	<b>363</b>	241	<b>326</b>	264	<b>337</b>	253	<b>193</b>	146
Rheinland-Pfalz	<b>288</b>	264	<b>274</b>	252	<b>461</b>	281	<b>193</b>	169
Baden-Württemberg	<b>298</b>	201	<b>244</b>	210	<b>350</b>	200	<b>184</b>	128
Bayern	<b>352</b>	214	<b>269</b>	207	<b>369</b>	217	<b>220</b>	146
Saarland	<b>237</b>	312	<b>228</b>	257	<b>496</b>	297	<b>234</b>	172
Berlin	<b>407</b>	298	<b>333</b>	264	<b>428</b>	250	<b>247</b>	148
Brandenburg	<b>377</b>	308	<b>423</b>	323	<b>659</b>	329	<b>282</b>	196
Mecklenburg-Vorpommern	<b>274</b>	297	<b>397</b>	311	<b>615</b>	381	<b>482</b>	211
Sachsen	<b>334</b>	264	<b>339</b>	280	<b>439</b>	228	<b>197</b>	155
Sachsen-Anhalt	<b>267</b>	295	<b>327</b>	313	<b>580</b>	342	<b>185</b>	186
Thüringen	<b>244</b>	269	<b>354</b>	299	<b>720</b>	297	<b>245</b>	177
<b>Insgesamt</b>	<b>352</b>	<b>257</b>	<b>288</b>	<b>239</b>	<b>438</b>	<b>257</b>	<b>225</b>	<b>152</b>
<b>Differenz zu anderweitig Beschäftigten*</b>	<b>94</b>		<b>50</b>		<b>180</b>		<b>73</b>	

Tabelle 11 (Inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert; \* rundungsbedingte Abweichungen möglich)

**Verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) aus relevanten anatomischen ATC-Gruppen sowie insgesamt nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte**

Bundesland	Alimentäres System und Stoffwechsel		Kardiovaskuläres System		Nervensystem		Verordnungen insgesamt	
	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig
Schleswig-Holstein	<b>45,7</b>	40,2	<b>108,2</b>	103,9	<b>26,1</b>	23,4	<b>280,5</b>	271,2
Hamburg	<b>38,4</b>	34,7	<b>83,3</b>	84,7	<b>29,7</b>	23,8	<b>250,1</b>	245,3
Niedersachsen	<b>43,1</b>	38,8	<b>100,8</b>	104,8	<b>29,4</b>	23,5	<b>276,0</b>	271,3
Bremen	<b>43,5</b>	34,0	<b>110,8</b>	85,6	<b>20,3</b>	21,7	<b>292,3</b>	243,3
Nordrhein-Westfalen	<b>46,5</b>	39,8	<b>106,6</b>	105,8	<b>31,9</b>	26,1	<b>296,7</b>	284,2
Hessen	<b>39,3</b>	35,1	<b>97,6</b>	94,2	<b>28,9</b>	23,0	<b>260,2</b>	252,7
Rheinland-Pfalz	<b>35,9</b>	36,6	<b>101,1</b>	105,8	<b>24,6</b>	25,7	<b>257,8</b>	275,4
Baden-Württemberg	<b>36,5</b>	30,1	<b>82,5</b>	81,3	<b>31,5</b>	23,6	<b>240,6</b>	229,4
Bayern	<b>34,9</b>	29,5	<b>76,0</b>	81,3	<b>31,1</b>	25,1	<b>234,8</b>	233,5
Saarland	<b>51,4</b>	43,9	<b>96,8</b>	109,7	<b>27,8</b>	25,5	<b>273,0</b>	288,6
Berlin	<b>32,1</b>	31,3	<b>91,3</b>	89,5	<b>25,7</b>	23,0	<b>239,1</b>	237,6
Brandenburg	<b>47,1</b>	33,5	<b>112,9</b>	110,0	<b>31,0</b>	20,6	<b>286,3</b>	261,8
Mecklenburg-Vorpommern	<b>41,7</b>	39,1	<b>121,6</b>	128,0	<b>30,2</b>	21,7	<b>293,9</b>	290,1
Sachsen	<b>35,0</b>	29,0	<b>110,4</b>	101,4	<b>31,5</b>	21,8	<b>265,9</b>	244,7
Sachsen-Anhalt	<b>28,1</b>	38,8	<b>130,0</b>	134,9	<b>18,7</b>	21,7	<b>283,7</b>	308,5
Thüringen	<b>32,3</b>	35,7	<b>121,4</b>	124,1	<b>33,8</b>	23,3	<b>274,3</b>	278,1
<b>Insgesamt</b>	<b>40,1</b>	<b>35,3</b>	<b>98,0</b>	<b>97,6</b>	<b>29,5</b>	<b>24,2</b>	<b>267,1</b>	<b>259,8</b>
<b>Differenz zu anderweitig Beschäftigten*</b>	<b>4,8</b>		<b>0,4</b>		<b>5,3</b>			<b>4,7</b>

Tabelle 12 (Inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert; \* rundungsbedingte Abweichungen möglich)

## Hier erfahren Sie mehr

### **Betriebliche Gesundheitsförderung der TK**

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

